



OCINN spielen vom Black Metal beeinflusste Piano-Musik. Das klingt im ersten Moment etwas merkwürdig, ist bei genauerem Hinhören jedoch berechtigt und nachvollziehbar. Wir haben mit Nico, Kopf hinter diesem Ein-Frau-Projekt, besprochen, worin genau der Bezug zum Black Metal besteht.

OCINN wurde 2007 gegründet. Das erste Album „I“ erschien 2020. Das aktuelle Album heißt „The Forest“ und ist bereits veröffentlicht. Die Inspirationen für ihre Musik zieht Nico auch aus dem Black Metal. Sie erzählt: „Die Inspiration kommt hauptsächlich aus dem Black Metal selbst. Ich höre schon immer Black Metal und bin damit aufgewachsen. Die Musik hat mich seit meiner frühen Jugend geprägt, mich schon immer fasziniert und inspiriert. Ich mag diese kalten, düsteren und melancholischen Klänge, die der Black Metal mit sich bringt. Musikalisch hat das einen sehr großen Einfluss auf mich. Ich höre viel Black Metal. Vor allem die Klassiker stehen bei mir ganz oben: Satyricon, Emperor, Gorgoroth, Watain oder die alten Behemoth-Platten höre ich sehr gern. Ich mag aber auch Bands wie Drenghskapur, Nemesi Sopor, i Myrkri, Evilfeast oder Grift.“

Natürlich ist Black Metal nicht die einzige Inspirationsquelle für die Lieder. „Inspiration hole ich mir aus unterschiedlichen Bereichen. Neben dem Black Metal höre und spiele ich viel klassische Musik. Vor allem Chopin und Mendelssohn. Filmmusik ist eine weitere musikalische Inspirationsquelle. Danny Elfman ist hier einer meiner Favoriten. Neben der Musik lasse ich mich auch von meiner Umgebung inspirieren. Darunter fallen alle möglichen Eindrücke oder Gefühle, die ich erlebe. Aber auch die Natur, hier vor allem der Wald und die Ruhe darin, ist eine große Inspiration für mich.“ Damit sind wir beim aktuellen Album „The Forest“, welches offensichtlich durch Wälder und das Wandern darin beeinflusst wurde. Nico kann das nur bestätigen: „Ich habe viel Zeit in den Wäldern verbracht, als ich im Songwritingprozess von „The Forest“ war. Der Wald ist für mich ein Zufluchtsort, wo ich meinen Gedanken freien Lauf lassen kann und neue Energie und Inspiration schöpfe, welche ich in meine Musik einfließen lassen habe. Es war mir wichtig, dieses Album meinem Zu-

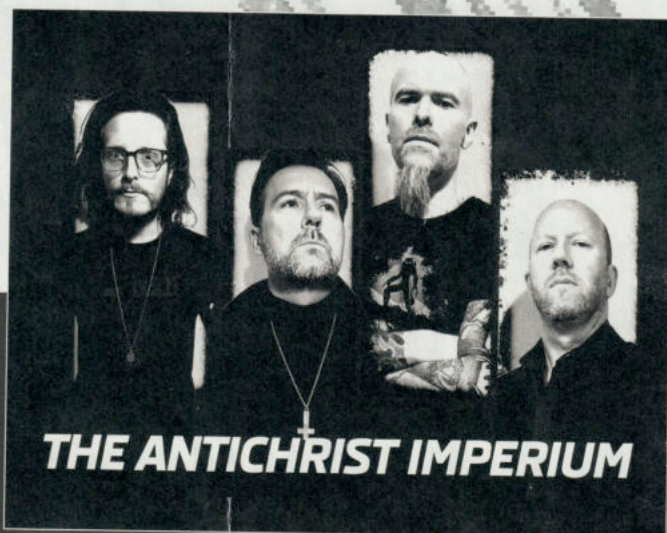
fluchtsort zu widmen.“

Der Bezug zum Black Metal zeigt sich nicht nur in den Melodien, sondern hat auch Einfluss auf die Strukturen der Lieder. Diese sind eher an alltäglichen Hörgewohnheiten angelehnt und weniger komplex als die klassische Musik. Nico erläutert: „Die Einfachheit meiner Stücke entspringt der Inspiration des Black Metal. Neben den komplexen Riffs und Läufen, die in der Musik vorkommen, gibt es auch viele monotone, melancholische Passagen, die es schaffen, mit nur wenigen Akkorden ein unglaubliches Gefühl zu erzeugen. Das hat mich am Black Metal schon immer fasziniert. In meiner Klaviermusik gebe ich das in den wenig komplexen Abschnitten wieder. Da ich neben Black Metal viel klassische Musik höre und auch selbst spiele, hat diese Musikrichtung auch Einfluss auf meine Stücke, jedoch überwiegt die melancholische Monotonie, die ich dem Black Metal entnehme.“

Aktuell ist Nico neben OCINN noch in einigen anderen Projekten aktiv. „Für die österreichische Band In Dornen habe ich beispielsweise die Klavierstimmen für das neue Album geschrieben. Hier ist das Album gerade im Presswerk. Ich habe außerdem ein Nebenprojekt mit John Never und Golzarath. Wir arbeiten gemeinsam an Drutwald, einem imposanten Black-Metal-Projekt mit Pianoklängen. Weiter habe ich einige Intros, Outros oder Zwischenparts für Bands in Südamerika geschrieben.“

Wir sind auf jeden Fall gespannt, wie sich OCINN weiterentwickeln wird und lauschen bis dahin den melancholischen Melodien der Wälder.

👤 Dirk Eisermann
🎹 OcinnPiano



Seit zwölf Jahren treiben die britischen Black-Deather THE ANTICHRIST IMPERIUM nun schon ihr Unwesen. Grund genug, sie unter anderem wegen ihres im Oktober erscheinenden dritten Streichs „Volume III: Satan In His Original Glory“ zu befragen.

Bassist/Vocalist Sam Bean und Gitarrist Matt Wilcock, die beide noch in mehreren anderen Bands aktiv sind, standen uns netterweise via E-Mail zur Verfügung. Vier Jahre nach dem letzten Album könnt Ihr Euch wohl auf das Beste von THE ANTICHRIST IMPERIUM freuen. Dennoch gab es einige Probleme zu überwinden, wie Matt erzählt: „Wir alle leben recht weit auseinander für eine Band. David (Gray, Drums) und Sam Loynes (Vocals) wohnen in London während Sam Bean und ich in verschiedenen Bundesstaaten in Australien ungefähr 800 Kilometer voneinander entfernt leben. Wir haben alle eigenständig die Sachen aufgenommen. Dave hat die Drums im Noise Cabin im UK aufgenommen, Sam und ich haben die Gitarren in meinem Homestudio aufgenommen und später zum Re-Ämping in ein größeres Studio nach Melbourne geschickt. Sam Bean hat seine Vocals in seinem südaustralischen Studio aufgenommen, und Sam Loynes hat bei sich zu Hause recordet. Das Album wurde dann von Joe Haley in den Crawlspace Studios in Tasmanien gemischt und gemastert.“

Wenn da mal nicht der Tasmanische Teufel seine Finger im Spiel hatte. Und Matt fährt fort: „Ich denke, der Grund warum es so lange gedauert hat, waren die verschiedenen Lockdowns und Studioschließungen während der ganzen Pandemie: Die Drum-Aufnahmen wurden immer wieder abgesagt und neu terminiert, was das ganze Ding verzögert hat. Da wir in mehreren Bands spielen, hat das auch zu Verzögerungen geführt, genauso, dass wir auch noch reguläre Jobs haben.“ Dass man so weit auseinander lebt, war nicht immer so, wie Sam erklärt: „Wir sind eine normale Band. Wir touren nicht, spielen nicht live und sind auf der Welt verstreut. Wir sind alle verschiedene Persönlichkeiten, und wir verbringen nicht viel Zeit miteinander. Ich muss persönlich sagen,

dass ich die ersten Aufnahmen mit der Band genossen habe, als jeder noch in England war und ich dort im Urlaub. Wir haben alles im Bedford Studio, in dem die Jungs ihre Akercocke-Sachen gemacht haben, fertiggestellt. Das war wahrscheinlich das letzte Mal, dass wir alle zusammen am selben Ort waren.“

Im Vergleich zu den beiden Vorgängern haben sich laut Matt Änderungen ergeben: „Das ist bei Weitem die beste Arbeit, die wir gemacht haben, all das Abhacken und Ändern der Arrangements hat sich ausgezahlt. Es wirkt wie eine fokussierte Kollektion von Songs, die breit gefächerte Einflüsse erkennen lässt.“ Und Sam ergänzt: „Wir haben gehört, dass jemand gesagt hat, dass dieses Mal alles, was bei den beiden Vorgängern gut war, jetzt auf Elf statt auf Zehn steht. Das beschreibt es wohl am besten.“

Ein Konzeptalbum ist es nicht, obwohl Titel und auch das von Drummer David Gray erstellte old-schoolige Artwork darauf hindeuten könnten. Sam klärt uns auf: „Es gibt kein Konzept, es sei denn, Satan ist das Konzept. Man denke an Hieronymus Boschs „Garten der Lüste“, bei dem viel Interpretationsspielraum vorhanden ist. Ich denke, dass die Leute wirklich Probleme mit dem Album bekommen, wenn sie nach bestimmten Bedeutungen oder Moral suchen. Moral existiert nicht, es ist vollgepackt mit Tabus.“

auf unserem Sampler könnt Ihr Euch mit „Misotheist“ den letzten Track von „Volume II: Satan In His Original Glory“ reinziehen.

👤 Michael 'Schumi' Schumacher
🌐 theantichristimperium

